



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu

Croiset, Jean

[Jngolstadt], 1729

VD18 80252370

§. 26. Ob die schöne Titl, mit welchen die neue Evangelisten ihre Lehr
beschönen, einen Stich halten?

urn:nbn:de:hbz:466:1-45616

entsetzet sich nit über die seltsame Widersprech-
ung, welche das Evangelium Christi, und das
neue Evangelium gegen einander machen?
Braucht es dann eines andern Beweißthum,
den Irrthum und groben Fehler zu beweisen?

§. XXVI.

Ob die schöne Titl / mit welchen
die neue Evangelisten ihre Sitten-Lehr
beschönen / einen Stich halten?

Der schöne Titl der Religions-Verbesse-
rer, welchen die Lutheraner, Zwing-
lianer und Calvinisten ihnen zumessen, ist
ihnen nit also eigen, daß nit mehr andere Secti-
rer in vorigen Zeiten sich deren gerühmt haben.
Es ist kein Kezer, der nit nach der Ausgelassenheit
trachtet, und den Schein haben will, daß er die
Christenheit verbessern wolle. Sogar die
Gnostici, dise verschreyte unsinnige Leuth des
andern Jahr hundert, deren abscheuliche Leh-
ren der H. Epiphanius nit ohne Grausen erzehlet,
seynd so unverschämt gewesen, daß sie haben
vorgeben dörrfen, sie verbessern die Kirchen.
Luther sagt eben dises; Zwinglius prediget wi-
der dero Mißbräuch; Calvin bekennet öffentlich,
daß er auf nichts zihle, als auf die Verbesserung
der Kirchen. Dise ganze Verbesserung aber,
wie wir biß dato gesehen, bestehet in dem, daß
E 5 sie

sie das Volck aufwüglen, burgerliche Krieg anstifften, ein ganzes Reich in Unruhe setzen, die geistliche Ordens-Gelübde vernichten, die Mönch und Priester zu Abtrinnigen machen, und mit dem Ehe-Band verstricken. Dese seynd die Westickl ihrer Sitten-Lehr, aus welchen man die schöne Verbeßerung abnehmen kan.

Man darff in denen Religions-Sachen nur ein wenig erfahren seyn, und eine kleine Wissenschaft von der Kirchen-History haben, so muß man bekennen, daß das Fasten, und der 40. tägige Abbruch von dem Fleisch-Essen von denen Apostel-Zeiten her gebräuchlich gewesen, und zu allen Zeiten in allen Kirchen der Welt seye beobachtet worden. Christus der HERR hat uns hierinn mit seiner 40. tägigen Fasten das Beyspil gegeben. So setzt uns die Kirchen ein Gebott an gewissen Vigilien und denen Quatember-Zeiten zu fasten: und man weiß, daß die Enthaltung von dem Fleisch von der, von der Kirchen vorgeschriebenen Fasten sich nit absönderen lasset, ist auch schon von der Apostilen Zeiten her allen Glaubigen verbotten, an gewissen Tagen der Wochen Fleisch zu speisen. Dises alles ist klar zu sehen aus denen H. H. Vätern Basilio, Gregorio Nysseno, Chrylostomo, Cyrillo von Jerusalem, Hieronymo, Augustino, und anderen zu allen Zeiten.

Die Buß nach dem Ausspruch Christi selbst, ist nit nur ein heylsamer Rath, sonder auch ein Gebott: Nisi poenitentiam habueritis, omnes similiter peribitis. Lüc. 13. Und das Lob, welches

welches der Heyland denen verwunderlichen Strengheiten des H. Johann Baptists gibt, zeigt genug an, daß durch das Wort Buß / dessen sich Christus so oft gebrauchet, nit allein von der Zerknirschung des Herzens zu verstehen seye; wie es dann auch die Heil. Apostel und alle erste Glaubige in gleichem Verstand mit Christo genommen haben: Daher das Fasten in Wasser und Brod, die härte Kleider, Cilicien und alle andere heilsame und auferbäuliche Leibs-Casteyungen ihren Anfang genommen: Zwar lauter denen Sectieren und Ketzeren diser Zeit frembde und unbekante Wort; allein seynd solche Bußwerck allen eyfrigen Christen nit allein in denen Clöstern und Einöden, sonder in allen Ständen und Geschlechtern von der ersten Christenheit her gebräuchlich und üblich gewesen.

Aus denen vornehmsten Articlen der neuen Reformation entgegen ist einer, daß man alle solche Leibs-Strengheiten, alle Fasten, Bußwerck, Enthaltung von dem Fleisch &c. verworffen und austilgen soll. Eine so komliche Sitten-Lehr hat sehr vilen gefallen, und die Anzahl der Sectierer nit wenig vermehret. Aber eben dise so liebliche, und der Sinnlichkeit gefällige Lehr, wann sie mit der Lehr Christi JESU auf die Waag gelegt wird, wird sie ihnen kein Nachdencken verursachen?

Man kan nit in Abred stehen, daß der Mißbrauch und die unchristliche Sitten viler Catholischen denen Sectiereren für einen Deck-

Man

Mantel gedienet, und noch hinfüran ihnen dienen werden, um ihre Lehr zu behaupten, daß es einer Erneuerung und mehrerer Sitten-Freyheit vonnöthen seye, also, daß ihnen der unverständige Mann auch beyfallen und recht geben wird. Aber sagen sie an: wann ein Stück von einem Kleid besudlet ist, muß man gleich das ganze Kleid zerreißen? wann ein ungerathnes Kind seinem Hauß einen Schand-Fleck anhänget, muß man gleich das ganze Hauß ausrotten? ist also ein lächerlicher, kindischer Vorwand, dessen die Urheber der Sekerereyen hierinn sich bedienen.

So lasterhaft auch das Leben der Catholischen seyn mag, so ausgelassen ihre Sitten, so ist doch ihr Sitten-Lehr nit minder die reine und heilige Sitten-Lehr des Evangelii, welches sie nur straffwürdiger macht. Es verdammet die Kirchen dero auch mindiste Gebrechen; ihr Sitten-Regel bleibet indessen nit minder heilig, und ganz rein. Die Strenge des Christlichen Gesakß wird durch den bösen Wandel der Christen keinesweegs geschwächt, verlihet auch seine Krafft und Schäßbarkeit nit, wann man es nit haltet. Seye es, daß es Catholische abgebe, welche von einem sündhaftsten Wandel seynd, so benihmt solches doch nichts der Keinigkeit, Heiligkeit, und Strengeheit der Evangelischen Sitten-Lehr; macht auch die mindiste Aenderung nit in der Kirchen; Gleichwie dise Erk-Reker und ihre abtrünnige rebellische Kinder durch das, daß sie ihre Schooß

Schooß verlassen, mit allen ihren Irrthumen weder die Keinigkeit ihres Glaubens, noch die Wahrheit ihrer Lehr, weder die Heiligkeit ihres Sitten-Gesaks verduncklet oder verändertet haben.

So freywillig auch die Blindheit, so boßhaft das Grimmen der in Lasterungen allzeit wohlberedten Keheren seyn mag, so ist doch augenscheinlich und unwidersprechlich gewiß, daß die Sitten-Lehr JESU Christi eine Lehr seye, welche denen Neigungen der verderbten Natur und der Sinnlichkeit widerstrebet; daß sie den ledigen, und den Jungfrau-Stand vorziehe dem Ehestand; Es ist gewiß, daß sie gut heisse, ja auch anbefehle die Leibs-Castungen, die peinliche Werck der Buß; daß sie rathe und für heilig halte die Evangelische Ar-muth. Mit einem Wort; es ist gewiß, daß alle ihre Grund-Lehren, alle ihre Sakungen und Gebott zu der höchsten Vollkommenheit führen. Kan man dieses wohl auch sagen von der Sitten-Lehr der Protestanten?

Man lasset es gelten, daß es auch bey denen Protestanten einige natürliche Tugenden gebe; daß ihrer ein grosser Theil einen so wohl gesitteten Wandel führe, als die Catholische; so wird es doch allezeit die helle Wahrheit seyn, daß die Sitten-Lehr der neu-reformierten Religion in allem der verderbten Natur Lieblose, und der Sinnlichkeit willfahre; daß sie dem Ehestand vorziehe dem ledigen und Jungfräulichen Stand; daß sie vernichte und verwerffe
die

die Leibs-Casteyungen (dann man glaubet nit, daß die Sectierer sich vilen Cilicien, härinen Kleidern, und anderen, von dem ersten Christenthum bey denen enffrigen Glaubigen gebräuchlichen Fuß- Zeugs gebrauchen.) Es ist zu verwunderen, daß der Entgegensatz diser zwey Sitten-Lehren, welche ganz handgreifflich dem Irrthum die Larven abziehet, nit auf den rechten Weeg des Heyls führe diejenige, welche allein das Unglück ihrer Geburt in den Irrthum gesezet hat!

In der Wahrheit; es mag sich der menschliche Verstand ausspinnen durch die betrügerische Red-Arten und lustige Ausfluchten, um eine Antwort zu finden, welche wenigst verblende: man mag betrügen und betrogen werden, und kan der Geist der neuen Religion hundert Ausschluß finden; so ausgedenckt und hartnäckig auch die Falschheit seye, so wird doch die Vernunft niemahl also geschwächet, noch ein gesunder Verstand also abgenücket und verderbet seyn, daß er nit wenigst dunkel sehe, welche Parthey in dem Gegensatz den Kürzern ziehe. Und ist sich zu verwundern, daß nit alle Vor-Urtheil der unordentlichen Gemüths-Bewegungen, der Eigennüchigkeit unter der Geburt gleich verschwinden, sobald man den abscheulichen Unterschied in dem gemachten Gegensatz siehet.

Ja sogar die prächtige Tituln, welche ihnen die Sectierer diser letzten Zeiten zumessen, können zu nichts dienen, als ihnen die Eitelkeit

und

und Falschheit ihrer Sect zu erkennen zu geben. Dann die Nahmen eines *Evangelischen Corpus*, und der Glaubens- und Sitten-Verbesserer, können allein die Unwissende und Idioten hinter das Licht führen. Es seynd die Protestanten nit die erste, welche durch dise hochmüthige Titlen gesucht haben das einfältige Volck zu hinterlüsten: wenig Ketzer waren in denen ersten vier hundert Jahren, welche nit den Nahmen der Catharen, oder reinen Lehrern ihnen zugeeignet haben. Die Novatianer haben eben disen Nahmen auch ihrer Sect gegeben. Die Engländische Calvinisten, und die in Schottland nennen sich Puritaner, welches eben soviel heist, als bey denen Griechen Catharen. Die Apotactiquen, Ketzer des dritten Jahr hundert, so von der Sect der Encratiten entsprossen, schöpfften ihnen den prächtigen Nahmen der Apostolischen. Andere nenneten sich gar *Englisch*; und die Manichäer, welche auch Feind von der Fasten waren, wie unsere Protestanten, und allein an dem Sonntag zu fasten erlaubten, nenneten sich die *Auserwählte*. Alle dise alte Ketzer haben dise prächtige Nahmen aus gleicher Beweg-Ursach angenommen, aber auch mit eben so wenigen Grund und Vernunfft, als die Ketzer diser letztern Zeiten sich *Reformirer*, und das *Evangelische Corpus* nennen. Der Gegensatz, den man dagemacht hat ihrer Lehr und Sitten-Regel, gegen der Lehr des Evangelii, kan gnug seyn an den Tag zu legen, wie wenig beyde Titl ihnen gebühren.

Es

Es ist wohl seltsam, daß so gelehrte und wegen tausend schönen Gaaben (das wahre Glaubens-Liecht ausgenommen) schätzbarre Leuth so hartnäckig in einer falschen Sicherheit leben; indem doch alles überlaut ruffet, daß in ihrer Sect nichts als Irrthum, nichts als Falschheiten seyen. Dann es ist endlich kein Erk-Reker, keiner aus jenen Häupteren der neuen Secten gewesen, welcher mit seine Religion und seinen Glauben selbst geschmidet hat, und der Urheber seines Irrthums gewesen. Ein Marcion, ein Arius, ein Nestorius, ein Pelagius, ein Luther, ein Calvin haben den Anfang gemacht ihrer Lehr, ihres Glaubens, ihrer Kirchen, und bey ihren Nachfolgern für Urheber wollen gehalten werden: Eine Sect aber übertrifft an dem Alter niemahl seinen Urheber.

§. XXVII.

Daß auch aus denen Catholischen sich einige als Feind der Evangelischen Sitten-Lehr erweisen.

Wenig Jahr hundert, ja villeicht noch weniger ist gewesen, wo die Freyheit des Geists, welcher als ein natürliche Frucht aus der Freyheit des Herzens entspringet, sich mehr an den Tag gegeben, und ausgelassener gezeigt, als in den unsern. Der Pyrrhonien